

Fe zusammen gegen den Kaiser, wurde auf ihren Rat von Ming Huang in wichtigem Auftrage in entfernte Provinzen geschickt und benutzte seine ausgewählte Stellung dazu, das Land überall gegen den schwachen Kaiser aufzuwiegeln und sich selbst Anhang und Macht zu verschaffen. Langsam merkte Yang Kue Fe, daß An Lu Shan mehr Macht gewann, als ihr lieb war und daß sie sich in ein allzu gefährliches Spiel eingelassen hatte, um ihren Geliebten zu fördern. Sie hörte von Aufständen, Rauben, Brennen und Plündern in den Provinzen, aber sie ließ den Kaiser nichts davon erfahren und spann ihn mehr denn je in ihre Verführungskünste ein. Von einer Orgie zur anderen jagte man in den schönen Palästen; Yang Kue Fe liebte selbst das Trinken seit Jahren, und Betäubung schien das einzige, was ihr blieb angesichts der sich nähernden Gefahr.

Endlich aber rückten die aufständischen Massen immer näher und waren im Anmarsch auf den Palast. Man suchte zu fliehen und packte alles in wilder Hast zusammen, was am wertvollsten an Juwelen und Kunstgegenständen schien. Plötzlich aber verweigerte die Leibwache des Kaisers den Gehorsam. Man forderte den Tod der Konkubine, deren sinnlos verschwenderisches Leben Reichtümer verschlungen hatte, deren Art, die Gedanken und Taten des Kaisers wie die einer Puppe zu lenken und ihrer Clique, ihrem Geliebten rücksichtslos Macht zu verschaffen, das ganze Elend über das Land heraufbeschworen hatte. Der geängstigte Kaiser wußte nicht, was tun. In den Straßen wurden die unschuldigen Frauen und Kinder von den Rebellen zu Tausenden hingeschlachtet, die kriegerischen Massen rückten immer näher, die Leibwache verweigerte dem Kaiser den Schutz, solange Yang Kue Fe lebte, und jede Minute war für ihn selbst kostbar. Er hatte nicht den Mut, mit ihr zusammen zu sterben und sie bis zuletzt zu schützen, er lieferte sie allein dem Tode aus, wenn auch klagend und verzweifelt.

Man erzählt, daß Yang Kue Fe gezwungen worden sei, sich zu erhängen. Sie soll noch einmal vor dem Buddhahild gebetet haben, verzweifelt über das jähe Ende ihrer ehrgeizigen Träume gewesen sein und dann gefaßt in den Garten geschritten sein, wo unter einem Baum ein Stuhl stand und eine seidene Schnur lag. Ein Gedicht des berühmten Dichters Po Tschue I. sagt aus, daß die Soldaten sich ihrer bemächtigt hätten, während der Kaiser wehklagend und sein Gesicht verhüllend sich abwandte. Als er aufschaute, sah er sie tot liegen.

Der 72jährige Kaiser Ming Huang floh unter dem Schutze seiner Wache aus dem Palast und dankte ab zugunsten seines Nachfolgers. In vollkommener Zurückgezogenheit lebte er nur noch den Erinnerungen an seine verlorene Geliebte.

Yang Kue Fe! Schönste und ehrgeizigste, gebildetste und gerissenste aller chinesischen kaiserlichen Konkubinen! Noch heute lebt sie im chinesischen Volke fort; noch heute kennt jeder einfache Chinese ihre Geschichte, wird in Dorf und Stadt in Theatervorführungen ihr Schicksal geschildert und ihre



unvergleichliche Schönheit gepriesen; noch heute wird ihr Ebenbild kunstvoll in herrliche Seide gestickt, ihr zartes, bleiches Gesicht mit den melancholischen dunklen Augen und den sanft geschwungenen Augenbrauen in den weichsten Farbtönen gemalt;

noch heute ist sie lebendig, bewundert, geliebt, trotz ihrer Fehler. Denn der Chinese liebt Schönheit, Klugheit, Bildung über alles. Und mein alter Lehrer Wu, den ich um ihre Geschichte befragte, als ich ihren Namen an dem modernen Modenatelier gelesen hatte, erzählte mir von ihrem seltsamen Lebensschicksal mit tränenerstickter Stimme. —